

Schulleben: Petriner in aller Welt

Ein Jahr in Israel/Palästina

Impressionen aus meinem Freiwilligendienst

Jerusalem. Diese Stadt darf ich nun schon seit fast 6 Monaten mein neues Zuhause nennen. Im November 2018 habe ich, gemeinsam mit Schülern von der Wolfgang-Borchert-Gesamtschule, an der Jugendbegegnungsreise des Petrinum nach Israel teilgenommen. Dort habe ich mich direkt für das Land und besonders für Jerusalem begeistern können. Jetzt, knapp drei Jahre später, mache ich zusammen mit 17 anderen Freiwilligen einen Freiwilligendienst in Israel/Palästina.



Mit meinen beiden WG-Mitbewohnerinnen Naomi und Joana arbeite ich an der Schmidt-Schule, einer deutschen Auslandsschule für palästinensische Mädchen. Ab der ersten Klasse wird hier schon Deutsch gelernt, und ab der siebten Klasse können sich die Mädchen entscheiden, ob sie das deutsche Abitur oder das palästinensische Tawji machen wollen. Ich bin immer noch beeindruckt, wie die Abiturientin-



nen, obwohl Deutsch nur von den wenigsten eine Muttersprache ist, exakt den gleichen Abschluss machen, den ich vor ein paar Monaten gemacht haben. Die meiste Zeit über arbeite ich mit den beiden Hausmeistern zusammen. Ein paar Stunden helfe ich aber auch im Unterricht mit. Sehr viel Spaß macht es mir, wenn ich meine Gitarre in eine Unterrichtsstunde mitbringe und wir mir aus meiner Kindheit noch sehr bekannte Lieder wie „Alle Kinder lernen lesen“ singen. Nachmittags sind wir drei Freiwilligen für die Hausaufgabenbetreuung zuständig. Besonders diese Abwechslung durch verschiedene Aufgaben gefällt mir sehr gut. Jeder Tag ist anders. Da ich bis vor kurzem selbst noch Schüler war, fühlte es sich am Anfang doch etwas seltsam an, nun zum Personal zu gehören. Dabei ist mir auch jetzt aufgefallen, wie viel Arbeit es noch hinter den Kulissen, abgesehen vom Unterrichten, an einer Schule gibt.

Schulleben: Petringer in aller Welt



Die Schule und auch unsere Wohnung befindet sich direkt an der Altstadt Jerusalems am Damaskustor. Das ist schon ein besonderer Ort zum Wohnen, auch im Hinblick auf den Nahostkonflikt. Zum anderen gibt es uns die Möglichkeit, schnell überall hinzukommen. Das haben wir auch schon gut ausgenutzt. Sobald wir ein paar freie Tage haben, packen wir meistens unsere Taschen und erkunden so viel wir können. Mittlerweile war ich schon ganz im Norden bis an der Grenze zum Libanon und ganz im Süden am Roten Meer. Dazwischen gibt es einzigartige Orte zum Bereisen. Gerne fahren wir zum See Genezareth oder ans Totes Meer, da man dort einen entspannten Ausgleich zur pulsierenden Großstadt Jerusalem findet. Auch das Wandern in der Wüste ist definitiv eins der vielen Highlights meiner letzten 6 Monate. Wir Freiwilligen besuchen uns selbst alle gegenseitig, und auch sonst lernt man überall schnell neue Leute kennen.

In der Schulgemeinschaft wurden wir herzlichst von allen Leuten aufgenommen. Besonders Fadi, einer der Hausmeister, sorgt sich sehr um uns. Zwischendurch ruft er uns nachmittags spontan an und fährt uns dann mit lauter ara-

bischer Musik durch die Westbank. Von einem Einheimischen die Gegend gezeigt zu bekommen, ist einfach nur großartig.

Ansonsten hat sich bei mir auch schon ein Alltag entwickelt. Dienstags singe ich im Chor. Zurzeit habe ich die Chorprobe aber ein paar Mal ausfallen lassen, um lieber mit einer Gruppe Fußball zu spielen. Montags und mittwochs habe ich Arabischunterricht. Zum Ende des Jahres muss ich in der Schule hoffentlich nicht mehr so oft auf Englisch ausweichen, wenn ich mit den Hausmeistern oder arabischen Lehrkräften spreche. Am Wochenende, welches bei uns leider aus Freitag und Sonntag besteht, treffen wir uns mit Freunden oder machen Tagesausflüge.

Generell bin ich total begeistert von der Zeit, die ich hier erleben darf. Ich sammle täglich neue Erfahrungen und lerne verschiedene Kulturen kennen. Die erste Hälfte meines Freiwilligendienstes ist nun schon vorbei. Die Zeit verging wie im Flug. Jetzt freue ich mich auf die zweite Hälfte und viele weitere besondere Erlebnisse. Inshallah!

Luaks Kiel (Abitur 2021)